

## Der Feldzug von Abraha Alaschram gegen die Al-Ka'ba

Zu der Zeit, wo Amena mit Mohammad (F.S.i) schwanger war geschahen entscheidende Ereignisse im Jemen, die das Leben in diesem Land änderten und später mit Mekka zu tun haben werden.

Viele der Jemeniten traten zum wahren Christentum in der Zeit des diktatorischen Königs „Thu-Nawwaß“ über. Darüber können die lieben Zuhörer mehr erfahren aus der Geschichte der „Ashab Al-Ukhduj“ in der Erläuterung der Sure Al-Burouj.

Der Krieg zwischen der Armee von „Thu-Nawwaß“ und der christlichen aus Abessinien entsandten Armee brachte den Jemen offiziell zum Christentum. Da „Ariad“ der Führer der Abessinischen Armee „Thu-Nawwaß“ tötete und als neuer Gouverneur des Landes von dem König Abessinians eingesetzt wurde.

Einige Jahre später rebellierte ein Offizier namens „Abraha Al-Aschram“ und stürzte den Gouverneur Ariad. Um den Zorn des Königs Abessinians zu löschen und um seine Ergebenheit zu zeigen schickte Abraha ihm einen Boten mit Schätzen und baute eine prächtige Kirche, die er mit den teuersten Gegenständen seines Landes beschmückte, damit die Araber zu ihr pilgern sollten. Doch keiner der Araber tat dies. Abraha wusste nun, dass solange die Al-Ka3ba existierte, keiner seine Kirche besuchen würde.

Er bereitete die größte Armee vor, die die Araber je gesehen haben. Die vorderste Reihe dieser Armee beinhaltete den größten Elefanten von Abraha. All dies um die Ka3ba zu zerstören und die Pilgerreisen der Araber zu ihr zu beenden.

Dies geschah in sogenannten "Elefantenjahr", das auch das Geburtsjahr des Gesandten Muhammad (F.S.i) ist. Und zwar 570 n.Chr. Die Mehrheit der Historiker meinen es geschah genau 50 Tage vor der Geburt Muhammads. Doch nach der Überlieferung von „Ibnu Sa3d“ in seinem Buch „At-Tabaqat“ geschah all dies genau an dem Tag, an dem Muhammad geboren wurde.

Kurz bevor die Armee in Mekka eintraf und in dem Moment als alle Männer ihre Familien und sich selbst in den Bergen in Sicherheit brachten, hatte nur einer den Mut Abraha mitten in seiner Armee einen Besuch abzustatten. Dies war Abdulmuttalib. Er trat bei ihm ein und Abrah sah in ihm eine respektvolle Person. So stand er für ihn auf und fragte ihn was er wolle!

Abdulmuttalib antwortete: Deine Soldaten haben mir 100 Kamele weggenommen, die in der Umgebung von Mekka weideten. Die will ich wieder haben! Abraha antwortete schockiert: Ich dachte du kommst wegen der Kaaba! Stattdessen fragst du nach 100 Kamelen! Abdulmuttalib erwiderte mit Selbstvertrauen: Die Kaaba hat einen Herren, er wird sie verteidigen. Doch die Kamele gehören mir und ich soll sie zurückholen.

Abraha gab Abdulmuttalib seine Kamele wieder, da er sicher war, dass der Sieg ihm gehören würde und Abdulmuttalib diese Kamele freiwillig als Geschenk abgeben würde. Abdulmuttalib ging dann in die Berge und beobachtete mit den anderen was geschah.

Als die Armee in Mekka eintrat, wollte Unais, der Elefantenführer, seinen Elefanten für den Ritt Abrahams vorbereiten, Doch er blieb überrascht und betroffen vor dem Elefanten stehen, da der Elefant außergewöhnlich kniete und sich nicht mehr bewegen wollte. Unais und die übrigen Männer um ihn herum versuchten, den Elefanten zum Aufstehen zu bewegen, aber sie schafften es nicht. Die Nachricht, dass der Elefant in die Knie und zu Boden gegangen sei, verbreitete sich

unter den Soldaten wie ein Lauffeuer und erreichte schließlich auch Abraha, der darin ein schlimmes Vorzeichen erblickte und den nun tiefer Pessimismus befiel. Er befahl den Männern sogleich, den Elefanten aufzuscheuchen. Die Soldaten gaben sich auch reihum alle Mühe, den Elefanten aufzurichten, aber ihre Anstrengungen blieben ohne Erfolg. Nachdem sie den Elefanten bluten ließen erhob er sich, aber er wendete sich in Richtung Jemen und rannte drauf los! Die Leute stürmten hinter ihm her, bis sie ihn eingeholt hatten, sie hielten ihn fest und drehten ihn in Richtung Mekka, um ihn zurückzubringen; der Elefant jedoch sträubte sich, auch nur einen Schritt zu tun. Die Männer wendeten ihn nach Osten, und er lief los, sie wendeten ihn nach Westen, und er lief los. Sobald sie ihn aber zurück in Richtung Mekka drehten, wurde er wieder störrisch! Dann aber geschah etwas noch Seltsameres: Merkwürdige schreckliche Vögel kamen herbei geflogen, immer mehr und mehr, bis schließlich Scharen über Scharen über dem abessinischen Heer kreisten. Schon das eigenartige Verhalten des Elefanten hatte die Männer beunruhigt und in ihnen dunkle Vorahnungen geweckt,

jetzt aber beschlich diese sonst so unerschrockenen Männer regelrecht Angst, und voller Furcht blickten sie zu den Vögeln empor.

Die Vögel liessen, wie der Koran es später in der Sure Al-Fiel beschreibt, mörderische Höllensteine aus glühend gebranntem Ton, nur linsengroß, offenbar gezielt auf die Männer herabfallen, und wie fürchterliche Geschosse durchbohrten sie die Körper der Soldaten. Schon wendeten sich viele unter qualvollen Schmerzen auf der Erde, voller Entsetzen versuchten diejenigen, die noch nicht getroffen waren, zu fliehen - sie trampelten, stolperten und fielen über ihre gestürzten Kameraden. Dann rafften sie sich wieder auf, fielen erneut, und wurden selbst durchbohrt - es gab kein Entkommen vor diesen furchtbaren Steinen!

Nachdem die Vögel ihren göttlichen Auftrag beendet hatten und daraufhin im weiten Reich des Himmels verschwunden waren, kam plötzlich ein heftiger Sturm.

Voller Entsetzen und mit letzter Kraft versuchten diejenigen, die noch dazu in der Lage waren, sich in Sicherheit zu bringen, aber dann warfen auch sie sich mit den Gesichtern auf die Erde. Und so kam es, dass schließlich das ganze Heer Abrahams wie niedergestreckt am Boden lag bis auf wenige Männer, denen es gelungen war, in die Berge zu fliehen und sich dort in Höhlen, in Schluchten und hinter Felsen niederzukauern. Allah (t) hatte sie verschont, damit sie später vor den Menschen und für die Geschichte als Augenzeugen des schrecklichen Geschehens auftreten konnten. Nach einer Ewigkeit, wie es den Männern schien, ließ der Sturm endlich nach, die Nacht brach herein, und der Tag, an dem das abessinische Heer die Al-Ka3ba hatte zerstören und Mekka als stolzer Sieger hatte verlassen wollen, ging mit grenzenlosem Entsetzen und furchtbaren Qualen der Männer zu Ende.

Ohne eigentliche Schlacht und ohne eigentlichen Kampf war es soweit gekommen: Die Schlacht, die Allah, der Erhabene, ihnen geliefert hatte, übertraf die Schlacht der Menschen, und Sein Kampf jeden anderen Kampf! Die Einwohner Mekkas, die in den Bergen Zuflucht gesucht hatten, waren gespannt darauf, was aus Abraha und seinem Heer und aus ihrem Einzug in Mekka werden würde, und sie sorgten sich ängstlich um das Schicksal des Hauses Allahs.

Wie groß aber war ihre Verblüffung, als sie die Kunde erreichte, dass Abrahams Soldaten abgezogen waren - ohne einen weiteren Schritt in Richtung Mekka getan zu haben und ohne sich ihrer Al-Ka3ba, zu deren Zerstörung sie gekommen waren, genähert zu haben!

Nur 'Abdulmuttalib war darüber weder verblüfft noch verwundert; vielmehr sagte er zu den Leuten seiner Stadt im Tonfall dessen, der sich seiner Sache ganz sicher ist: "Ich habe gespürt, dass Allah Sein Haus nicht den Absichten Abrahams ausliefern würde!" Daraufhin kehrten die Leute sicher und unversehrt in ihre Häuser zurück, und allmählich regte sich wieder Leben in den

Häusern und Hütten von Mekka; Hochzeiten wurden gefeiert, fröhliche Abendgesellschaften gegeben, und bald gab es in Mekka keine Wohnung mehr, in der nicht ein heiteres und glanzvolles Freudenfest veranstaltet wurde. Dann gingen die Männer von Mekka, allen voran 'Abdulmuttalib, dorthin, wo das Heer der Abessinier gelagert hatte, und nahmen die Beute und die von den Fliehenden zurückgelassenen Waffen und Geräte in Besitz.

Was aber die flüchtenden Abessinier betraf, so zürnte ihnen Allah (t) immer noch, und Sein Zorn verfolgte sie weiterhin. Kaum waren sie in Richtung Süden aufgebrochen, begleitet vom Seufzen der Leidenden und dem Stöhnen der Kranken, da überfiel sie ein sintflutartiger Regen, und mächtige Sturzbäche, die von den Bergeshöhen und Hügelkämmen auf ihren Weg herabflossen, überfluteten sie und brachten Unheil über Unheil, Krankheit über Krankheit. Eine bösartige Seuche wütete bald schrecklich unter ihnen; sie waren zermürbt von den Strapazen des Kriegszuges, der

Körper eiterte. Einer nach dem anderen schied aus dem Leben, und so wurden mit der Zeit alle, die nicht gesund geblieben waren, dahingerafft. Als die kläglichen Reste des einst so stolzen Kriegszuges schließlich den Jemen erreichten, da waren es nur noch wenige, die überlebt hatten.

Abraha, von dessen Körper das Fleisch Stück für Stück abgefallen war, wurde auf eine Tragbahre gelegt und in seine Burg getragen. Und diejenigen, die als kläglicher Rest seines Heeres übrig geblieben waren, folgten ihm in den Tod. Die Kunde vom Schicksal Abrahams und seines Heeres verbreitete sich überall auf der Arabischen Halbinsel - wie er am Einzug in Mekka gehindert und wie ihm die Zerstörung der Al-Kaaba **alleine von „ALLAH“ dem wahren Gott** verwehrt worden war. So erlangte Mekka in den Augen der Araber hohes Ansehen, und die Al-Kaaba war ihnen nun noch heiliger als zuvor. Dieses gewaltige Ereignis hatte noch eine weitere große Wirkung auf die Mekkaner: Sie verfassten darüber viele Gedichte und hielten es für so wichtig, dass sie es für ihre Zeitrechnung verwendeten und in ihren Schriften und Erzählungen sagten: "Im soundsovielten Jahr nach dem Jahr des Elefanten!"

Die Kaaba und Mekka werden bis heute mit „einfach“ bezeichnet. Und gäbe es die Pilgerfahrt nicht, würde kein Mensch freiwillig zu dieser Stadt mit ihren höheren Temperaturen reisen, damit sie als Symbol für diesen Glauben bleibt.

## Vorbereitung auf den Islam

Damit ein System erfolgreich ausgeführt werden kann, gebraucht es einer Vorplanung.

Auch für die Botschaft Mohammads (F.S.i.) bereitete ALLAH die besten Maßnahmen vor, die zum Erfolg führten.

Von diesen Maßnahmen nennen wir nur einige als Beispiel:

1. Jeder Prophet hat ein Bittgebet, welches nicht zurückgewiesen wird. ALLAH inspirierte Abraham und Ismael (F.S.i.) dieses Bittgebet dafür einzusetzen, um einen Gesandten aus den Einwohnern Mekkas zu erbitten. Dies bestätigt der folgende Vers aus der Sure Al-Baqara: **Und, unser Herr, erwecke unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine Worte verliest und sie das Buch und die Weisheit lehrt und sie läutert; denn wahrlich, Du bist der Allmächtige, der Allweise."**(129)  
Der Gesandte Mohammad sagte später dazu: "*ich bin das Bittgebet meines Vaters Abraham, die Verheißung meines Bruders Jesus und der Traum meiner Mutter Amina.*"
2. Es wurden Propheten zu den „Bani Israel“ entsandt, die Ihnen mitteilten, dass bald der letzte Prophet erscheinen wird und welche Merkmale ihn als Prophet charakterisieren. Der letzte dieser, an sie entsandten Propheten, war Jesus (F.S.i.). Seine Verheißung in der Bibel, im Johannes Evangelium (Kap.16) habe ich bereits auf der ersten CD erwähnt.
3. Die „Bani Israel“, die sich in der Umgebung von Medina niederließen, kündigten den letzten Propheten an, da sie irrtümlicherweise dachten er würde aus ihrer Mitte stammen. Zusammengefasst passierte folgendes: die Einwohner von Medina waren auf drei Sektoren verteilt: die Aws, die Khazraj (beides arabische Stämme) und die „Bani Israel“, die aus dem syrischen Gebiet kamen, um den letzten Gesandten zu empfangen, da sie wie bereits erwähnt dachten er würde auch

dieses Mal wie gewohnt aus ihrer Mitte sein. Sie drohten den Aws und den Khazraj damit, dass sie an der Seite des Erwarteten Propheten kämpfen und alle Araber abschlachten würden, obwohl sie eigentlich Friedens- und Schutzverträge mit den Aws und den Khazraj hatten. Genauer gesagt waren die „Bani Israel“ in Medina unter sich in drei Gruppen unterteilt: (Bani Qureida im Friedens- und Schutzvertrag mit den Aws, Bani Qainuqa<sup>3</sup> und Bani Nadier im Friedens- und Schutzvertrag mit dem größeren Stamm Khazraj. Doch das Schicksal ließ aber die Aws und Khazraj Mohammad treffen und ihm schließlich folgen bevor es die „Bani Israel“ taten.

4. Ein weiteres Beispiel ist die außergewöhnliche Großzügigkeit der Stämme Aws und Khazraj, die später Mohammad (F.S.i.) und seine ersten Gefährten empfangen sollten.
5. ALLAH wählte die Vorfahren Mohammads so aus, dass sie z.B. die beste Stellung in Mekka hatten, dass sie bei den Menschen sehr beliebt waren und dass ihre Aufgaben nichts mit den Götzen zu tun hatten. Stattdessen gaben sie beispielsweise den Pilgern Essen und Trinken. Und all dies obwohl sie nicht besonders reich waren.  
Dazu sagt der Gesandte (F.S.i.) später, wie im Sahih Muslim steht (2276): *ALLAH wählte aus den Söhnen Abrahams Ismael aus, aus den Nachkommen Ismaels Kinana, aus den Nachkommen Kinanas Quraisch, aus den Nachkommen Quraisch den Stamm Haschim und aus dem Stamm Haschim erwählte Er mich.*  
Und in einem anderen Hadith bescheinigt der Gesandte (F.S.i.), dass es unter seinen Vorfahren niemals zu Ehebruch bzw. unehelichen Kindern kam. Er sagt: *Ich wurde durch reine Ehe zu reiner Ehe geboren und nicht durch Ehebruch zu Ehebruch.*
6. Als nächstes Beispiel wollen wir den Kongress, der im Rathaus Mekkas stattfand, erwähnen. Er erfolgte zwischen dem Khoza'a – Stamm und den Söhnen Hashims, (den Vorfahren Mohammads), und war gegen die Abduschams- und Naufal-Stämme gerichtet, um Hashim und seinen Söhnen ihr Recht als Speisegebende zurückzuholen und sie für immer zu schützen. Dieser Kongress war später ein wesentlicher Grund für die Eroberung Mekkas.
7. Das Al Fiel – Ereignis, welches ich bereits erwähnt habe und der Einfluss der dieses Ereignis auf Muhammad und die Mitmenschen in seiner Generation hatte. Seit diesem Ereignisse wussten alle Menschen, die davon gehört hatten, dass nur Allah selbst sein Haus, die Kaaba, gerettet hatte; und nicht die Götzen. Alle Eltern erzählten ihren Kindern jahrelang von diesem Ereignis. Dadurch sollte es den Menschen dieser Generation später leichter fallen, der Botschaft des Propheten zu folgen und nur Allah zu dienen.
8. Die Segnung, die überall dort eintrat, wo Mohammad eintrat. Beispiel: an jenem Tag, da Mekka unter starker Dürre und Trockenheit zu leiden hatte, und am Himmel nicht ein einziges Wölkchen zu sehen war, nahm Abu Talib seinen Neffen Mohammad (F.S.i.) mit raus und bat ALLAH es wegen dieses gesegneten Kindes regnen zu lassen. Und dies geschah dann unmittelbar danach. Solche Fälle ließen seine Mitmenschen immer etwas besonderes von ihm erwarten.
9. Die Existenz einiger Monotheisten um Mohammad herum bevor er Prophet wurde, als Zeichen für ihn, damit er nicht selbst in Zweifel geraten sollte, da es in Arabien schon seit Abraham und Ismael keine Propheten gegeben hatte. Einige dieser Monotheisten waren z.B. seine eigene Frau Khadija Bintu Khuwailid, die ihm am nächsten war.

Zu diesen Monotheisten gehörten auch Qiss ibnu Sa3ida Al-Idat und Zaid ibnu Amro ibnu Nufail und sie glaubten an die Religion Abrahams. Es gab auch Christen, die aber an einen Gott glaubten und ihm keine Partner bzw. Kinder beigesellten, genau wie die, die in unserer heutigen Zeit in den USA Unitarians genannt werden.

All diese Leute kannten die Zeichen des kommenden Propheten wie sie ihre Kinder kannten.

10. Es gab einige reiche unter den ersten Muslimen und nicht wie bei den meisten Propheten nur arme und versklavte Menschen, die an ihre Botschaft glaubten. Die Spenden dieser reichen Gefährten spielten eine große Rolle in der Verbreitung des Islam.
11. Sein Name selbst war ein beachtendes Kennzeichen. „Mohammad im Koran“ und „Ahmad in der Thora und in der Bibel“. Mohammad bedeutet, dass jemand gelobt und gelobt und gelobt wird bis er der Gelobte bzw. Mohammad heißt. Und Ahmad bedeutet er lobt ALLAH und lobt und lobt bis er der Lobendste bzw. Ahmad heißt. Außerdem kommt das Loben Allahs bei allen Diensten am Ende, als Hinweis dafür, dass Mohammad der letzte Prophet ist.
12. Die Versammlung der Pilger und Besucher der Kaaba in Mekka genau dort wo der Gesandte Mohammad lebte. Somit musste er nicht durch die Wüste laufen, um nach Zuhörer zu suchen.
13. Der Dialekt der Quraisch war der deutlichste und meist verbreitete Dialekt unter den Arabern, weil sie ihre Babys zu dem Stamm Bani-Sa3d schickten, wo sich der Wortschatz aller arabischen Dialekte sammelte. So konnte jeder Pilger Mohammad verstehen schon bevor er die verschiedenen Rezitations-Dialekte des Korans von ALLAH bekam.
14. Die harte quälende Umgebung in der Wüste, wo er aufwuchs. Diese bereitete ihn darauf vor die bittere Behandlung der Quraisch zu ertragen.
15. Die ständige und immerwährende Begleitung von Gabriel und Mikael um ihm zu helfen ihn vor Fehlern zu bewahren. Dies erzählte der Gesandte (F.S.i) später in einem Hadith: *„Gabriel und Mikael begleiteten mich in meinem Schlaf und in meinem Wachsein“*
16. kein Volk mochte seine Sprache, ihre Gedichte und Poesie wie die Araber so, dass sie einen Markt dafür gründeten wo die Gedichte verkauft wurden. Und kein Volk hatte so ein starkes Erinnerungsvermögen, dass sie ein Gedicht aus mehr als 300 Zeilen schon nach einem Mal hören sofort auswendig lernen. All dies um den Koran, das größte Wunder Mohammads höher einzuschätzen und zu erkennen.

Mohammad (F.S.i) hatte schon vor seinem Prophetentum besondere Charaktereigenschaften und Erfahrungen, die ihn als Siegel der Gesandten und großen Führer eigneten. Ich nenne als Beispiel nur einige davon:

1. Er hat schon in seiner Kindheit als Schafhirte gearbeitet. Kein Prophet bekam das Prophetentum bevor er Schafe gehütet hatte. Denn dies stärkte seine Eigenschaften als Führer von Menschen.
2. Seine bekanntermaßen gute Moral, Ehrlichkeit und Treue.
3. Sein gesunder Körper und Menschenverstand durch die vollständige Ernährung, die hauptsächlich aus Milch und Datteln bestand.
4. Seine große Erfahrung mit seinen Mitmenschen, die er durch die starke Beziehung zu ihnen sowohl innerhalb als auch außerhalb Mekkas und seine Handelsreisen bekam.

Außerdem war er in seinen ersten Handelsreisen bloß ein einfacher Arbeitsjunge bei seinem Onkel, während er in den nächsten Reisen als Führer der Geschäfte mit seinem Arbeitsjunge „Maïßara“ war. Alle diese Erfahrungen hätte Allah Mohammad, durch ein Wunder, eingeben können, während er schlief. Doch er sollte ein Vorbild für die Jugendlichen sein, damit sie sich in die Gesellschaft eingliedern und integrieren und sich nicht zurückhalten und keine Außenseiter bleiben.

Mohammad (F.S.i) lebte sein Leben, wie jeder von uns, eigenverantwortlich. Er traf seine eigenen Entscheidungen und handelte selbstbestimmend. Dies zeigt dass Mohammad ein normaler Mensch war, dessen Vorbild wir folgen können, auch ohne, dass wir selber Propheten sind.

In diesem Kapitel will ich den lieben Zuhörer auf die nächsten Ereignisse nicht länger warten lassen.

In dem nächsten Kapitel kehren wir zu der besten Geschichte der Menschheit zurück. Bis dahin alles Gute.